

REGISTER

GESIKA BÜROMÖBEL

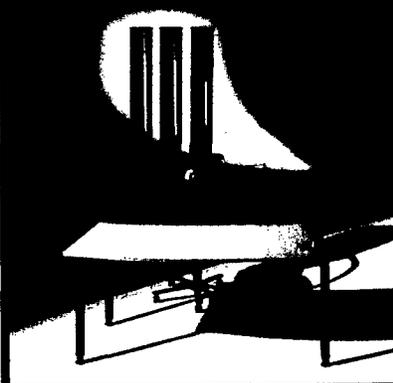
GESIKA BIETET EINE BREITE PRODUKTPALETTE
FÜR JEDE BÜRO-ARCHITEKTUR –
VOM EINZELARBEITSPLATZ BIS ZUR
KOMPLETTEN BÜROHAUS-EINRICHTUNG.



GESIKA NOVA



GESIKA VENTA



GESIKA LIM

MÖCHTEN SIE MEHR WISSEN?
IHRE VISITENKARTE GENÜGT.
GESIKA BÜROMÖBELWERK GMBH & CO KG
POSTF. 12 52, D-4787 GESEKE, ABT. VAF/2

GESTORBEN

Edda Seippel, 73. Am Theater von Neustrelitz verdiente sie sich, gerade 17-jährig, ihre erste Gage. Doch von den 140 Mark und dem Bühnenlohn der folgenden Monate mußte sie erst einmal den Ausbildungskredit zurückzahlen, den ihre Familie höchst widerwillig für



die schauspielerischen Lehrjahre gewährt hatte. Zu spätem Ruhm kam die gebürtige Braunschweigerin 1975 als Mutter Kempowski in Eberhard Fechners „Tadellöser & Wolff“-Verfilmung mit nur einem Satz. Die unnachahmliche Stimme, eine Symbiose aus Vorwurf, Argwohn und Enttäuschung, sprach, melancholisch-gedehnt, den Satz, der Fernsehgeschichte machte: „Nein, wie isses nun bloß möchlich!“ Edda Seippel starb am vergangenen Mittwoch in einer Münchner Klinik an Krebs.

Ulrich Klug, 79. Vom Typus eher ein tief-schürfender Gelehrter als ein streitbarer Politiker, suchte der liberale Rechtsprofessor Ende der sechziger bis Anfang der achtziger Jahre die Öffentlichkeit, um für die Neuformulierung des aus kaiserlichen Zeiten stammenden Strafrechts zu werben. Klug, erklärter Gegner lebenslanger Freiheitsstrafe und des gezielten Todesschusses der Polizei, gehörte zu den sogenannten Alternativ-Professoren, die großen Einfluß auf die Strafrechtsreform von 1975 nahmen. Der Jurist war einer der SPIEGEL-Anwälte, die vor dem Bundesverfassungsgericht verfassungsrechtliche Bedenken gegen die Durchsuchungs-, Beschlagnahme- und Haftmaßnahmen im Rahmen der SPIEGEL-Affäre von 1962 vortrugen. 1968 schloß sich Klug der FDP an und wurde knapp zwei Jahre später Staatssekretär im nordrhein-westfälischen Justizministerium. 1974 wechselte er nach Hamburg, wurde Justizsenator und mußte drei Jahre später nach ständi-



ger Kritik an dem von ihm propagierten liberalen Strafvollzug zurücktreten. Klug hatte dem 148fachen Judenmörder Wilhelm Rosenbaum Hafturlaub gewährt, als der damalige Erste Bürgermeister Hans-Ulrich Klose Israel besuchte. Als die FDP 1982 nach der Bonner Wende mit der CDU koalieren wollte, verließ der Strafrechtler seine Partei. Ulrich Klug erlag am Freitag vorvergangener Woche in Köln einem Herzinfarkt.

Alwin Nikolais, 82. Seine Ballerinen ließ der Choreograph schon mal in Zelten oder Säcken über die Bühne toben, um seiner Vision vom totalen Tanztheater Form zu geben. Die Vaterfigur des Modern Dance wollte den Körper von hierarchischen Ordnungen befreit wissen und das tänzerische Ego in einer höheren Idee aufgehen sehen. Nikolais, Sohn eines russischen Vaters und einer deutschen Mutter, arbeitete als Klavierbegleiter für Stummfilme, ehe er Ende der dreißiger Jahre in den USA zum Prototyp des Multimedia-Künstlers wurde. Er bildete seine Tänzer zumeist selbst aus, schuf die Bühnenbilder und Kostüme seiner Choreographien, schrieb Texte und komponierte. Erfolgreich war der Chef der Alwin Nikolais Dance Company auch als Maler, Bildhauer und Dichter. Alwin Nikolais starb am vorvergangenen Samstag in einem New Yorker Krankenhaus an Krebs.



Wolfgang Lotz, 72. Wenn der ehemalige Top-Spion Israels über seine deutschen Kollegen der Gegenwart philosophierte, hatte er nur Hohn und Spott übrig. „Keine Frauen, keine Bomben, keine Drogen, keine Erpressung. Was ist denn das für ein Geheimdienst.“ Ein Leben ohne Abenteuer, das war dem in Mannheim geborenen und 1933 ausgewanderten Sohn einer jüdischen Schauspielerin immer zuwenig. Er kämpfte für die britische Armee in Afrika, für die jüdische Untergrundbewegung Haganah in Palästina und dann, als Berufsoffizier, für die israelische Armee. Auf seine deutsche Herkunft besann sich Lotz erst wieder, als er für den israelischen Geheimdienst Mossad in Ägypten eingeschleust wurde: Er gab sich als ehemaliger Offizier der deutschen Wehrmacht aus. 1965 wurde der „Champagner-Spion“ in Kairo zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt, knapp drei Jahre später gegen 5000 ägyptische Kriegsgefangene in Israel ausgetauscht. Am Donnerstag letzter Woche erlag Lotz in München einem Herzleiden.